



apollo

Nachrichtenblatt der Naturkundlichen Station der Stadt Linz

Folge 34

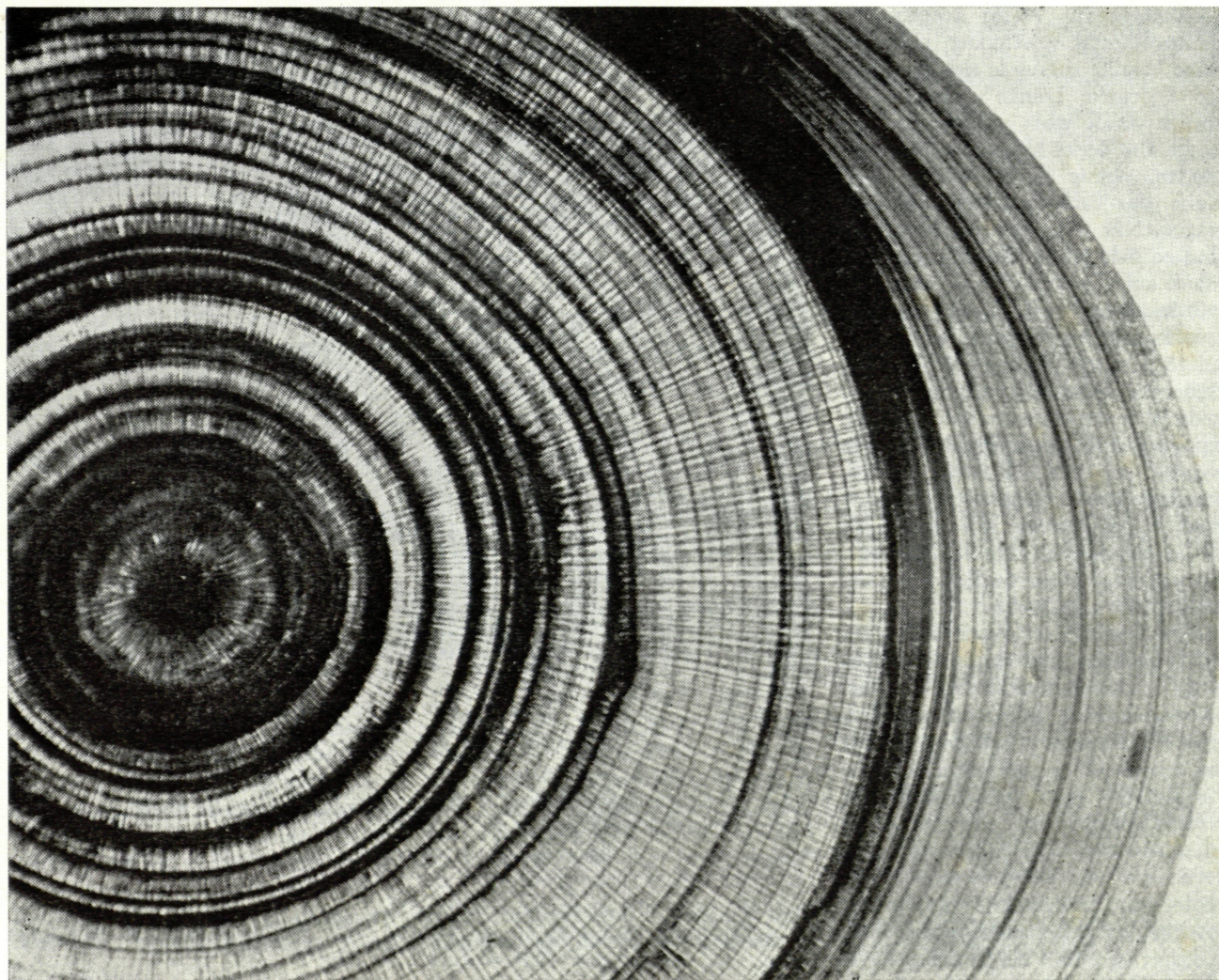
Linz, Winter 1973/74

Perlmuscheln, Perlen und Perlenschmuck

war das Thema der Ausstellung, die von der Naturkundlichen Station vom 9. bis 29. Oktober 1973 in der Ober-

österreichischen Landes-Hypothekengasse gezeigt wurde. Für unsere Leser, die keine Möglich-

keit hatten, diese Ausstellung zu besuchen, sei in einem Rückblick einiges Wissenswertes über das kostbare



Schliff durch eine Flußperle; Durchmesser 5,76 mm, Alter etwa 39 Jahre.

Naturprodukt „Perle“ gesagt. Darüber hinaus bin ich bemüht, Sie verehrter Leser, sozusagen als schreibender Cicerone durch die von uns mit viel Ambition zusammengestellte Ausstellung zu führen und Ihnen einige besondere Exponate zur Kenntnis zu bringen.

Die Perle, schimmerndes Kleinod von unerreichter Vollkommenheit, hat schon von alters her die Phantasie der Menschen entzündet. „Tränen der Götter“ nannte man sie und schmückte damit seit den Anfängen menschlicher Kulturen Heiligtümer und Idole.

Im Laufe der Geschichte wurde, ausgehend von den Herrschern des Orients, ein wahrer Kult mit Perlen getrieben. Die Vornehmen und Reichen versuchten einander durch immer kostbareren Perlenschmuck, durch perlenbesetzte Kleidung und perlen-geschmückte Kunstgegenstände zu übertreffen. Dies ging so weit, daß mancher kleinere Fürst, von dem Wahn besessen, diese sichtbaren Zeichen von Rang und Würde zu horten, Unsummen für Perlen ausgab und dadurch, total verschuldet, sich und seine Familie zugrunde richtete. „Perlen bedeuten Tränen“, dieser Ausspruch wurde wohl in jener Zeit geprägt. Um derlei Mißstände zu unterbinden, wurde im Mittelalter vom Kaiser das Verbot erlassen, Perlen zu tragen. Nur Matronen ab 50 Jahren durften sich damit schmücken. Nun – Hand aufs Herz –, welche echte Eva würde, damals wie heute, ihr Alter so offensichtlich dokumentieren?

Im 18. und 19. Jahrhundert kam der Gebrauch der Perlen wieder in normale Bahnen. Heute ist dank der japanischen Zuchtperlen auch für die weniger Begüterten auserlesener Perlenschmuck erschwinglich.

Nach diesem kurzen Streifzug durch die Geschichte möchte ich Sie einladen, nun mit mir im Geiste unsere Ausstellung zu besuchen.

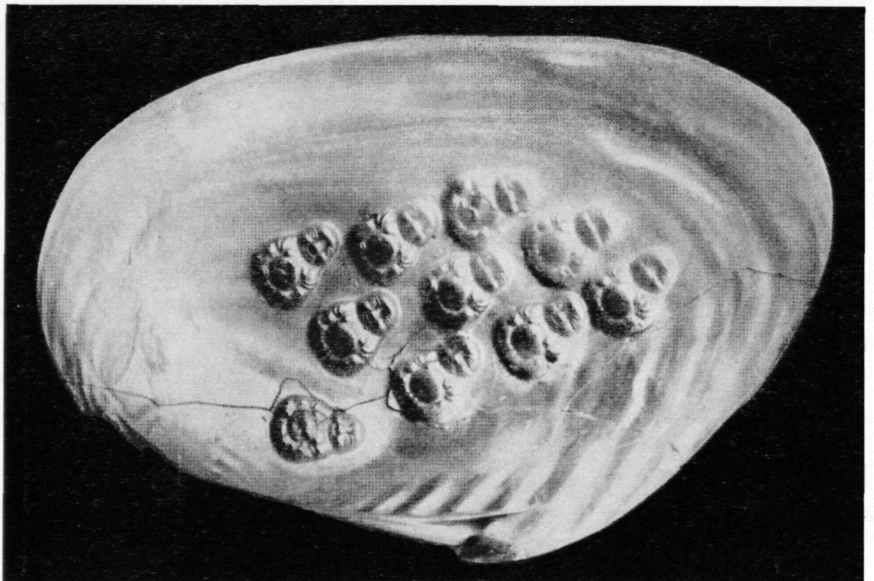
Perlen – wie könnte es auch anders sein – nehmen zunächst den Blick gefangen; echte Perlen und Zuchtperlen, Süßwasserperlen und marine Perlen, erlesene Exemplare aus dem Orient und bescheidene heimische, Perlen von reinstem Weiß, goldfarbene, rosé getönte, grünliche und bläuliche schimmern in allen Nuancen. Daneben gibt es, um Unterschiede zu verdeutlichen, Perlimitationen: „Swarovskiperlen“, „Majolikaperlen“ und „Glasperlen“. Daß neben der „klassischen“ Form der Perle, der Kugel, auch andere Formen sehr wohl ihre

Bedeutung haben, kann man hier klar ansehen. Bizarr geformte Barock- und Kropfperlen, elegante Birn- oder Tropfenformen und langgestreckte, walzenförmige Exemplare wetteifern um die Gunst des Beschauers.

Die nächste Vitrine birgt die wertvollsten Exponate dieser Ausstellung: die sogenannte „Flußperlenkasel“, ein Meßkleid aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts und eine Mitra aus dem Jahre 1600. Die Vorderseite der Kasel (Leihgabe des Stiftes Schlägl) zeigt die aus Mühlpersen gestickte „Madonna im Ährenkleid“, Nachbildung eines Ölgemäldes aus 1450; die Rückseite stellt „Christus am Kreuz“ dar. Die Mitra (Leihgabe des Linzer Stadtpfarramtes) ist mit etwa 4000 kleinen, unregelmäßigen Flußperlen aus dem Kösselbach besetzt. Sie stammt aus dem Besitz des Stiftes Suben am Inn und wurde gelegentlich der Ausstellung zum 900jährigen Jubiläum der Stadt Steyr im Jahre 1884 gezeigt.

Noch ganz unter dem Eindruck dieser sakralen Kostbarkeiten stehend, wenden wir uns der folgenden Vitrine zu, deren Inhalt* nicht minder interessant ist: Etwas kleiner als ein Hühnerei ist

bach und Enns) angeordnet, daneben solche aus Europa (Bayern, Böhmen, Moskau, Spanien). Süßwasserperlen aus dem Biwako (Japan) und Seeperlen aus der Ago-Bay (Mikimoto-Insel, Japan) bilden zu den heimischen einen wirkungsvollen Vergleich. Als Raritäten sind hier noch Perl-tropfen und Kropfperlen aus dem Persischen Golf sowie Schalenperlen in einem Seeohr (*Halotis*) zu sehen. Daß die Muschel auch größere Fremdkörper mit Perlmutter überzieht, ist vielleicht nicht allgemein bekannt; als Beispiel dafür können wir eine *Meleagrina margaritifera* mit perlmutterüberzogenem Seeigel und eine *Halotis* mit einem ebenso überzogenen Fisch betrachten. Diese Abwehrreaktion der Muschel machten sich die Chinesen schon im 12. Jahrhundert zunutze; damals wurden kleine Buddha-Bildchen zwischen Mantel und Schale geschoben, die dann, vom Muscheltier mit Perlmutter überzogen, als Amulette verkauft wurden. Eine solche Süßwassermuschel *Anodonta plicata* mit einigen überzogenen Buddha-Darstellungen hat ihren Platz bei den anderen Besonderheiten in dieser Vitrine gefunden.



die größte fossile Perle, die im Ziegel-lehm des Teiritzberges bei Korneuburg (Nö.) in einer *Mytilus (M.) haidingeri* gefunden wurde. Sie hat ihren Platz an bevorzugter Stelle neben anderen fossilen Perlen verschiedener Muschelarten aus dem Tertiärmeer des Wiener Beckens. Eine Etage tiefer sind Flußperlen aus Oberösterreich (Doblach, Kösselbach, Lughammer-

Mittlerweile sind wir schon zu dem Schaukasten mit den perlbildenden Muscheln gekommen, denn dort, wo von Perlen gesprochen wird, darf die Muschel keinesfalls fehlen. Interessant ist, daß unter den 25.000 Muschelarten nur wenige als „Perlenproduzenten“ bezeichnet werden können:

1. Alle Arten von *Pinctada*, besonders die JAPANISCHE PERLAUSTER *Pinctada martensii* D.

* Leihgaben des Naturhistorischen Museums, Wien.

2. *Hyriopsis Schlegeli*, Japan, Biwako
3. RIESEN MUSCHEL *Tridacna gigas* L.
4. SCHINKEN MUSCHEL *Pinna squamosa*, Mittelmeer
5. FLUSSPERL MUSCHEL *Margaritana margaritifera*, nördliche Hemisphäre
6. *Cristaria plicata*, Japan, China; und andere von geringerer Bedeutung. Unter den anderen Weichtieren (Mollusken) sind noch das

PERLBOOT *Nautilus pompilius* L. und das

SEE OHR *Haliotis gigantea*, Japan, Korea, Stiller Ozean, als perlbildend erwähnenswert.

Diese Exponate betrachtend, kommt es mir in den Sinn, daß eigenartigerweise gerade die – äußerlich – relativ unscheinbaren unter den überwältigend vielfältigen Formen der Mollusken das prächtigste „Innenleben“ haben und die vollkommensten Kleinodien hervorbringen. Man ist unwillkürlich versucht, hier Rückschlüsse zu ziehen...

Doch zurück zum Thema: Die Schalen der Muscheln und Meeresschnecken wurden schon immer als schmückendes Element verwendet. Wie die nächste Vitrine zeigt, finden wir hier Gegenstände*, die feinen Formensinn und perfekte Handwerkskunst vereinen. Besonders kostbar sind die chinesischen Perlmutter Schnitzereien aus dem 19. Jahrhundert (Blätter eines Kartenspiels und Spielgeld) und die ebenfalls aus China stammende Innenbemalung einer *Meretrix lusoria*. Nicht minder attraktiv erscheint mir ein geschnitzter *Nautilus* aus dem 17. Jahrhundert. Indien ist mit einem Spazierstock vertreten, der über und über mit *Haliotis*-Perlmutterplättchen verziert ist. Auf den Philippinen verarbeitet man gerne die WINDOW-SHELL (*Placuna placenta*). Die Fensterscheibenmuschel wurde schon vor der Erfindung des Glases wegen ihrer Durchsichtigkeit von den Chinesen in der Form der Butzenscheiben verwendet. Eine Lotosblume und eine Dose sind zwei weitere Beispiele für die Verwendungsmöglichkeit dieser Fensterscheibenmuschel. Sehr gerne wird auch das BUNTE KNOBELHORN oder RIESEN OHR (*Turbo sarmaticus*) für etwas kompaktere Schnitzereien benützt, wie die ausgestellten Zier- und Gebrauchsgegenstände zeigen. In Neuguinea und auf den Admiral-Inseln werden primitiver, doch sehr reizvoller Perlmutter Schmuck und

eigenartige Angelhaken verfertigt. Daß sich auch unsere FLUSSPERL MUSCHEL (*Margaritana margaritifera*) durchaus sehen lassen kann, beweisen einige geschmackvolle Gürtelschnallen aus Muschelschalen des Doblbaches (Oberösterreich).

Doch was wäre eine Ausstellung ohne das schmückende und erläuternde Beiwerk, ohne Bilder, Fotos, Texte? Sie wäre unvollständig. Wenden wir uns bitte deshalb den Wänden zu: In Bild und Wort wird hier die japanische Methode der Zuchtperlenproduktion, deren Begründer Kokichi Mikimoto ist, dargestellt. Die nächste Schauwand behandelt die Flußperlmuschelzucht im Gemeindegebiet Rutzenberg. Senatsrat Dr. Hans Grohs, der Leiter der Naturkundlichen Station, experimentiert dort schon seit 20 Jahren nach japanischem Vorbild an *Margaritana margaritifera*. Malereien und Fotos über Anatomie und Biologie der Muschel runden den „belehrenden“ Teil der Ausstellung ab.

Wir waren bestrebt, nicht nur die zum Teil äußerst wertvollen Exponate zu zeigen, sondern auch Interessantes über Perlmuscheln, Perlen und Perlenschmuck zu vermitteln,

wollten aber nicht mit sozusagen lehrhaft erhobenem Finger allein Wissenschaft demonstrieren. Deshalb schmücken auch Texte mit Histörchen und Anekdoten rund um Perlen und berühmte oder berüchtigte Persönlichkeiten die Vitrinen. Mancher nachdenkliche, interessierte oder amüsierte Blick verweilt darauf. Kennen Sie, um nur ein Beispiel zu nennen, das Geschichtchen um die Wette der Kleopatra? Nein? Also: Die ägyptische Königin wettete mit Antonius, sie könne viel größere Summen verprassen als er. Gesagt, getan: Bei einem Gastmahl warf sie eine ihrer weltberühmten Perlen im Wert von 543.444 Talern in starken Essig und trank diesen aus. Als nun die zweite Perle das gleiche Schicksal teilen sollte, erklärte der Schiedsrichter Kleopatra als Siegerin. Die somit gerettete Perle wurde halbiert und als Ohrgehänge der Venus im Pantheon geopfert.

Ja, und nun haben wir eigentlich unseren Ausstellungsbesuch beendet. Ich danke Ihnen, daß Sie im Geiste meiner Einladung gefolgt sind – vielleicht darf ich Sie wieder einmal „schwarz auf weiß“ begleiten.

Christine Ruzicka

Süßwasserperlen

Süßwasserperlen sind hauptsächlich Produkte der Flußperlmuschel *Margaritana margaritifera* L. Ihr Verbreitungsgebiet erstreckt sich zwischen dem 42. und 70. Grad nördlicher Breite, sie ist daher in vielen Bächen Deutschlands, Österreichs, Böhmens, Englands, Schottlands, Irlands, Frankreichs, Norwegens, Schwedens und Sibiriens anzutreffen.

Ihre Schalen sind im Verhältnis zu anderen Süßwassermuscheln sehr dick, obwohl sie ausschließlich in kalkarmem weichem Wasser leben. Untersuchungen zeigten, daß Wasser, deren Kalkgehalt sich zwischen den Grenzen von 0,0045 bis 0,0153 Gramm im Liter bewegt, für das Fortkommen der Flußperlmuscheln günstig sind. Bemerkenswert ist auch das hohe Alter, das diese Tiere erreichen (bis 80 Jahre und mehr). In dieser Eigenschaft liegt auch die Fähigkeit der Perlbildung begründet. Flußperlen benötigen zu ihrer Ausbildung bis zu einem Durchmesser von 4 mm 20 bis 25 Jahre, für einen Durchmesser von 6 bis 7 mm 40 bis 50 Jahre. Dies läßt sich im Mikroskop leicht an den jährlichen Zu-

wachsringen der Muschelschale und an dem Schichtaufbau der Perlen selbst erkennen. Da aber unsere am häufigsten vorkommenden Teich- und Flußmuscheln nur 15 bzw. 25 Jahre alt werden, gibt es kaum eine Perlbildung. Gelegentlich kommen Perlmutterkonkretionen vor, die aber bei weitem nicht als Perlen im üblichen Sinn angesprochen werden können. Allerdings gibt es noch einige Arten von perlbildenden Süßwassermuscheln in den Gebirgsbächen Südeuropas (*Margaritana sinuata*), in Nordamerika im Mississippi (*Lampsilis*-, *Quadrula*- und *Symphinota*-Arten) und in China in der Nähe der Stadt Tetsing (*Anodonta plicata*, ähnlich unserer Teichmuschel); dem ältesten Perl-vorkommen, welches urkundlich schon im 10. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung im ältesten Wörterbuch, dem *Url-ja*, erwähnt wurde. Von dort stammen auch die ersten Zuchtperlen, die chinesischen Halbperlen, welche unter dem Namen Japan-Halbperlen in den Handel kommen.

Im mitteleuropäischen Raum waren folgende Gebiete besonders reich an

* Leihgaben von SR Dr. Hans Grohs, Linz, und Herrn Karl Uetz, Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apollo](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Ruzicka Christine

Artikel/Article: [Perlmuscheln, Perlen und Perlenschmuck 1-3](#)